**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 45

**Artikel:** Mein Freund der Fetzischist

**Autor:** Vallas, Alexander Max

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458404

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## MEIN FREVND DER ETZTSCHIST. GROTESKE VON ALEXANDERMAX-VALLAS ZEICHNVNGEN VON THEOS

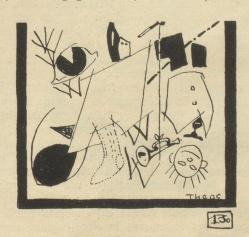


des Malerklubs "Kon-Glo-Merisma" in der Thaliagalerie besichtigte. Ich wandte mich nach dem Frager um und er= blickte meinen alten, lieben Schulkameraden Ufffen, Leonid Servaz Ufffen, den ich nun seit unserer Schulzeit aus den Augen verloren hatte. "Fit das nicht ein Berbrechen, ein Lustmord an der Kunst", suhr er fort, ohne meine Ant= wort abzuwarten und deutete mit seinem langen, knotigen Zeigefinger auf den Inhalt eines Rahmens, der da vor mir hing. "Marthrium des heiligen Sebastian" nannte es die Falschmeldung im Katalog. "Ja", hauchte ich hilflos, da Uffkens kathegorische Geberde mir jede weitere Ausein= andersetzung im Keime erstickte. Ich sah verständnissos auf das farbige Sammelsurium vor mir. Es schien, als ob ein schlimmer Mops über eine Farbenpalette eine Rodelpartie unternommen, dabei aber an einem Ecffein Anstoß ge= nommen hätte. "Und das nennen diese Waschbären Ma= lerei," fette Ufffen seine Kritik wie im Selbstgespräch fort, "Korbflechterei mit Glasscherben! Unerhört, Komm' gehen wir, ich möchte mein Gabelfrühstück in mir behalten!" Er zog mich ungefragt mit sich, räsonnierte weiter in seinen rötlichen Bart hinein, während wir die Treppen hinunter=

Nun könnte ich bennoch nicht mehr mit meiner Neusgierde einhalten: "Leonid, alter Haubegen, wie kommst Du hierher? Was triebst Du benn die ganzen Jahre hindurch, während welcher wir uns nicht mehr gesehen?" Er antswortete mit einem kurzen "Kusch!" Erst ein wenig betrossen, lächelte ich über seine aussührliche Antwort auf seine Fragenflut, dann aber nahm ich ihn unter den Arm, schwieg still und wartete, die Leonid selbst zu sprechen besgann.

"Bor allem gehen wir auf einen Whisky," meinte er besser gelaunt und drehte sich eine Zigarette aus gelbem Seidenpapier, "dann will ich Dir alles haarklein erzählen." Wir traten in das nächstbeste Kaffeehaus ein, setzen uns an einen Tisch, bestellten zwei Gläschen. Leonid begann nun, nachdem er mit einer unheimlichen Sicherheit den Rest seiner Zigarette unserem Nachbar am nächsten Tische in dessen Basserste unserem Nachbar am nächsten Tische in dessen Wasserstellten zur Kunft in einem Vorstadtzirkus besonnen, wo ich von zu Hause entlausen, mein erstes Enser

gagement nach der Volksschule als Parterreakrobat und Gummimensch fand. Du weißt, wie ich unseren Rechen= lehrer Pawlka immer in Raserei brachte, wenn ich mir die Haut an meinem Halse fast bis über die Nase hinaufzog. Das habe ich nun bis zu einer Fertigkeit gebracht, um die mich jeder Präparator beneidet. Damit habe ich mir einen Haufen Geldes verdient, mindestens einen Franken fufzich per Woche. Außerdem bestahl ich unsere Busettdame nahezu täglich um eine Stulle Brot mit Appelsinenmarmelade. Das ging nun solange, als mein Direktor, ein höchst ehrenwerter, emeritierter Moabitler, nicht wieder rezidiv wurde und einen mehrmonatlichen Urlaub von seiner Truppe nahm. Ich brannte mit der Futterkassa durch und fand ein glänzendes Wiederengagement bei einem Kinounter= nehmer auf der Dresdner Vogelwiese, wo ich teils Regis seur, teils Inkassant, sowie auch gelegentlich Reklamechef war, als welcher ich die Plakate an den Wänden der umliegenden Buden zu befestigen hatte. Mein Prinzipal nannte mich nur seinen Befestigungsbaudirektor. Er hatte zu mir ein so wunderbar tiefes, seelisch begründetes Vertrauen, daß ich in kurzer Zeit mir soviel, sagen wir, erspart hatte, daß ich mich selbständig machen konnte. Mit diesem sauer er= gaunerten Fond affozierte ich mich mit einem Schnellphotographen, der den Trick mit kolorierten Ansichtsphotos zu ungeahnter Vollkommenheit brachte und mich in seine Geheimnisse einweihte. Unser Geschäft ging flott. Ich hatte dabei nichts anderes zu tun, als das oberste Drittel einer Ansichtskarte in eine rote, das untere in eine gelbe Flüffigfeit zu tauchen oder umgekehrt, wodurch eine ganz märchenhafte Verfärbung des Bildes eintrat, die Konturen bis ins Unkenntliche verwischte und als "Bilder aus dem Jenseits" reißenden Absatz fanden. Da keimte in mir der göttliche Funke, dem ich heute meinen Namen verdanke. Ich darf mich heute mit Jug und Recht als einen solitären Neu-



bildner bezeichnen, als einen Künstler, der seine Schöpfungen ohne Farbe schäfft, der nicht mehr den überholten Standpunkt des Nachäffens des sichtbar Bestehenden einenmunt, sondern einer, der die unsichtbaren Aetherwellen in longitudinaler Berweichung niederstreckt und die Transbeszenz der Elestrone auf die Leinwand geißelt."

Ich blieb mit offenem Munde neben diesem neuesten Weltwunder stumm und in ohnmächtiger Andacht versunsten sitzen. "Leonid," sagte ich erschauernd, "Prophet, darf ein niederes Tier von Mensch, wie ich es bin, es wagen,

Dich zu bitten, einen Blick in den Tempel Deiner Ursichöpfungen zu werfen? Darf ich ein einziges Mal nur den Obem Deiner immanenten Schaffung atmen?"

"Du sollst es wagen dürfen," sprach der Herr, "zahle

und wir gehen."

Dieser Göttliche gestattete einem Unseligen, seine irdische Rechnung zu begleichen. Ich zahlte und wir gingen, gingen in die Bessendorfer Allee 2339, schon ganz, ganz weit draufen im Raume. Bor einem Holzschuppen blieb der Meister



stehen, zog ein Stemmeisen aus der Hosentasche heraus, flemmte dasselbe zwischen Boden und Torrand — wir standen in einem Hofe, in dessen Hintergrund zwischen einigen Zementfäffern sich eine Bauhütte erhob, die ein Glasdach hatte. Zagen Schrittes folgte ich Leonids machtvoll ausgreifendem Schritt, er öffnete, wir traten ein. Eine dichte Wolke von Leim und Kleistergeruch stieg mir in die Nase. Un der Rückwand stand eine ausgedehnte Papierfläche, die wie ein Fliegenfänger glänzte. Ringsum am Boden lagen in großen, ungeordneten Bündeln riefige Mengen von Sa= dern und bunten Tuchfeten, eine Roßhaarkrampelmaschine stand in der einen, ein mächtiger Leimtiegel in der andern Ede, während in der Mitte des Raumes fich ein Drehge= stell erhob, in deffen Gabel ein Nebelhorn pendelte. Sonst war die ganze Werkstatt vollends leer. Leonid hatte einen violetten Leinenkittel übergeworfen, war an die Krampel= maschine getreten, in welche er eine große Zahl von Tuchfeten warf, den Deckel schloß und nun rasch einige Drehungen an der Kurbel machte. Sofort zeigten fich im Sammelkorbe unter der Maschine krause, vielfärbige Fädenmassen, die zuerst in Wurstform and Tageslicht kamen, sich aber sogleich auflösten und in dichten Schwaden in den Korb niederfielen. Schon wollte ich fragen, was dies alles zu bedeuten hätte, als Leonid mir wieder mit einer her= rischen Geste ein "Rusch!" zurief, dessen elementare Stimm= fraft jede Frageregung in mir erdrückte. Ich blieb stumm, gottergeben, in mich versunken sitzen und sah zu. Leonid holte nun aus dem Sammelforb einige Handvoll der Fadenmasse heraus, warf dieselbe auf ein Plattenblech, das er unterhalb des Nebelhorns in eine Führung einschob. Nun drückte er einige Male auf einen Gummiball, den ich jetzt an der rechten Hornseite bemerkte, worauf die Fäden sofort wie weggeblasen von dem Horn aufgesaugt erschienen. Ein Schlauch mit einem Mundstück, den Leonid aus seiner Kitteltasche hervorzog, wurde an das Ende des Nebelhorns eingeführt, und das Mundstück selbst von dem Meister an die Lippen gesetzt.

Nun blies Leonid fräftig mit geblähten Wangen, wie ein Dorfflarinettist, in das Rohr hinein, aus dem nun ein seiner Fadenregen auf die Papiersläche himibersprühte und an dem aufgestrichenen Leim kleben blieb. Einige weitere Blasstöße schicken rote, grüne, gelbe und blaue Sonderwolken himüber auf den Plan, der sich langsam mit den verschiedenen gefärbten Fäden regellos bedeckte. Leonid hatte sich einige Male frische Blasmunition aus dem Sammelstorb geholt, dieselbe verblasen, dis er endlich einige weiße Leinenstreisen in der Maschine zerkrampelte und deren Fäden an einige Punkte der noch teilweise unbeblasenen Flächenteile hinjagte.

Dann drehte er sich leuchtenden Auges zu mir um und sagte: "Bist Du's nun zusrieden? Du erlebtest mein jüngstes Werk. Ich nenne es "Aztekische Protuperanz". Siehst Du, mein lieder Freund, so malt man heute, das heißt so male ich, Leonid Servaz Ufsten, der erste Fetzischist des Alls!"

Ich schluckte zuerst zweimal, bevor ich ihn betäubt anstammelte: "Le-Leonid!" Fast wäre ich in die Knie gesunken. "Leonid, sage mir, und das kauft ein Mensch?" "Kausen! Hat," lachte er überlegen, "die Leute überlausen mich mit Austrägen, daß ich nur wöchentlich einmal Sprechstunde gebe; ich kann täglich höchstens drei Werke blasen, die Puste meiner Intuition nuß geschont werden. Schon hat man mir eine Kanzel auf der Akademie für mediale Blasphämie angeboten. Doch ich habe abgelehnt, ich will meine freie Schaffungskraft nicht unter das Stierjoch skleroser Schorn berkimmern lassen. Sollte mich aber einmal der Kehrrichtspammler, der die Materie zu meinen immateriellen Werken liesert, im Sticke lassen, da der Schuft sogar dassür pünktspanken.



liche Bezahlung verlangt, dann will ich mir das Angebot der Afademie noch einmal vornehmen. Doch jetzt gehe, ich bin müde, abgespannt durch die Dynamik des Berdens. Uebermorgen wirst Du meine "Protuberanz" bereits beim Kunsthändler Soeelar in der Kelstonallee ausgestellt sehen. Er verkauft wöchentlich zehn dis fünfzehn meiner Blastichens in der Preislage von 2000 dis 10,000 Franken. Zahlbar sofort. Servus, ich bin müde und will schlafen, ein, zwei Tage, vielleicht auch drei, sehe wohl, komme wieder!"

Ich wankte hinaus, Leonid, der Fetzischist, riegelte hinster mir die Türe zu . . .



eifrige Bestreben, Schiedsverträge mit allen Völkern der Welt abzuschließen. — Da es nun der Konferenz in Locarno nicht gleichgültig sein konnte, was das Brugger Tagblatt schreibt und meint, so wurde beschlossen, die Konferenzarbeiten als nicht geschen anzusehen und einen Gewehr- und Pistolenmatch nach Locarno einzuberusen. Auf diese Weise wird die Ost- und Westpacktsrage einer Lösung entsgegengesührt, die hoch über allen Berstrauensfolgen steht. — Wir stehen nicht an, dem Brugger Tagblatt zu diesem Ersfolge aufrichtig und vermatchten Herzens zu gratulieren.

Bei der Erfrankung des Korpskommandanten Oberst Steinbuch ist an seine Stelle Bundesrat Scheurer eingesprungen und hat die Manöverleitung übernonmen. Diese vollständige praktische Beherrschung seines Kessorts soll bei sämtlichen Bundesräten nun allgemein absolut
verlangt werden. So soll z. B. bei Erkrankung eines Ablöseweichenstellers Bunbesrat Haab, — bei Blähung eines Kindes Bundesrat Schultheß, — zur Aushilse bei Umwechslung von eisernen Zehnpfennigstücken Bundesrat Mush, — bei
Friedensrichterunfähigkeit Bundesrat Haberlin — usw. einspringen. Man verspricht sich dadurch eine mehr praktische
Auswirkung der Bundesratsqualitäten.

Die deutschen Delegierten sollen ein vollbeladenes Lastauto mit Aften des ausswärtigen Amtes in Berlin nach Los

e ar no gebracht haben. Die Franzosen begnügten sich mit vier kleinen Koffern. — Nun, was will denn das sagen? — Nichts, gar nichts will das sagen — nein, gar nichts —, ich sagte ja gar nicht, daß das etwas sagen wolle, — Shstem 1914!

# Wie urteilt die Presse über den "Rebelspalter"?

Schweiz. Kaufmann. Bentralblatt Nr. 40:

Der "Nebelspalter" kommt auch in seinem 54. Jahrgang seiner Aufgabe, die Nebel politischer und kultureller Kinsternis, gesellschaftlicher Vorurteile und Verirrungen und gesundheitsschäblicher Hypochondrie zu spalten, wacker nach. Seine humoristisch-statischen Illustrationen und bito originellen Geschichten und Wise in Prosa und Versen haben Saft und Kraft.



### Wie abonniert man den Nebelspalter

Bei sämtlichen Postbureaur, bei sämtl. Buchhandlungen, beim Verlag in Rorschach.

Monnementspreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

inbegriffen die Bersicherung gegen Unfall und Invalidität sier den Abonnenten und seine Frau im Totalbetrage von Franken

**7200.—** 

I. Variété-Theater

### "Trischli" St. Gallen

Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen des In- und Auslandes.

Täglich Vorstellungen.

Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger

# Rafi

b. Rafiersprit hat,nach b. Rafieren eingerieben, keimtötende Wirtung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, paff. Geschenk jürherren. Fabr.: Riement & Spaeth, Romanshon. Speetjalbep.:

## Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za2917g Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 666. Prospekt gegen Rückporto.

## Bruchbänder

Leibbinden, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrig. Sanitätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8 Seefeldstrasse 98.



### Neo-Satyrin bas wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aersten.
In alen Archteten, Schachtel
a 50 Aobietten Fr. 15.—.
Probepadung Fr. 3.50.
Profpette gratis und franko!
Ieneralbepot:
Laboratorium Nadolny
Bossel, Mittlere Strake 37.

# **PROJEKTION**

APPARATE

DIAPOSITIVE

LEIH-BILDER

RASCHER VERSAND

## WALZ

ST. GALLEN RORSCHACH

Warum leiden Sie Ropfweh, rheumat. Schmerzen, Nervenschmerzen?

Kaufen Sie doch in Apoth für Fr. 2.50 eine Schachtel "CITO", aber nur Dr. Richters "Cito" und Sie haben das beste Hausmittel gegen derlei Uebel stets sofort zur Hand. Wer es kennt, lobt es. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Apotheke Richter, Kreuzlingen 5.

